

---

# Pädagogische Konzeption



**KATH. KINDERTAGESSTÄTTE**  
ST. BERNWARD LEHRTE

---

---

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort- Pfarrer F. Kurth

Vorwort- Kita- Leitung C. Holze

<b>RAHMENBEDINGUNGEN</b> .....	<b>1</b>
Gruppen	
Sonderöffnungszeiten	
Schließzeiten	
<b>Rahmenbedingungen</b> .....	<b>2</b>
Das Team der Kindertagesstätte	
Die Räumlichkeiten im Kindergarten	
Das Außengelände	
<b>Pädagogische Ziele und Prinzipien</b> .....	<b>3</b>
Unser Bild vom Kind	
<b>Pädagogische Ziele und Prinzipien</b> .....	<b>4</b>
Unser Bild vom Kind	
Unser pädagogischer Ansatz	
<b>Die Methoden unserer Arbeit</b>	
Die Pädagogik der Achtsamkeit	
Lernen in Freiarbeit	
<b>Die Methoden unserer Arbeit</b> .....	<b>5</b>
Lernen in Freiarbeit	
Lernen in Lernwerkstätten	
Lernen in Projekten	
<b>Die Methoden unserer Arbeit</b> .....	<b>6</b>
Lernen in Projekten	
Soziale Bildung	
Kinderrechte	
<b>Die Methoden unserer Arbeit</b> .....	<b>7</b>
Kinderrechte	
Partizipation- Teilhabe an Entscheidungsprozessen	
Sprache und Sprechen	

<b>Die Methoden unserer Arbeit .....</b>	<b>8</b>
Sprache und Sprechen	
Bewegung	
Ruhe und Entspannung	
Ganzheitliche religiöse Erziehung	
<b>Die Methoden unserer Arbeit .....</b>	<b>9</b>
Ganzheitliche religiöse Erziehung	
Kreativität	
Musikpädagogik	
<b>Die Methoden unserer Arbeit .....</b>	<b>10</b>
Musikpädagogik	
Mathematisches Verständnis	
Natur- und Lebenswelt	
Hygiene	
<b>Die Methoden unserer Arbeit .....</b>	<b>11</b>
Gesundheit	
Sexualpädagogik	
<b>Die Methoden unserer Arbeit .....</b>	<b>12</b>
Übungen des täglichen Lebens	
<b>Tagesablauf</b>	
<b>Tagesablauf .....</b>	<b>13</b>
Die Rolle des/ der Erzieher(s)in	
<b>Tagesablauf .....</b>	<b>14</b>
Die Rolle des/ der Erzieher(s)in	
<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	
<b>Beobachtung und Dokumentation .....</b>	<b>15</b>
<b>Familienarbeit</b>	
<b>Familienarbeit .....</b>	<b>16</b>
Elternbeirat	
<b>Übergänge</b>	

---

---

<b>Übergänge .....</b>	<b>17</b>
<b>Zusammenarbeit und Vernetzung</b>	
Der Träger	
Die Katholische Kirchengemeinde	
<b>Zusammenarbeit und Vernetzung .....</b>	<b>18</b>
Die Katholische Kirchengemeinde	
Das Team	
Freiwilligen Dienste – FSJ und BFD	
<b>Zusammenarbeit und Vernetzung .....</b>	<b>19</b>
Praktikant(inn)en	
<b>Quellenangabe .....</b>	<b>20</b>

---

Liebe Familien,

seien Sie HERZLICH WILLKOMMEN in der Kath. Kindertagesstätte St. Bernward!

Gleich welcher Konfession oder Religion Sie angehören, egal ob Sie oder Ihre Kinder hier in Deutschland geboren sind, Sie alle sind uns willkommen.

Unsere Kindertagesstätte möchte als sozialpädagogische und familienergänzende Einrichtung, in Zusammenarbeit mit Ihnen, so wie allen an der Erziehung Beteiligten, die Entwicklung Ihrer Kinder bestmöglich fördern. Ihre Kinder sollen sich selbstständig in der Welt zurechtfinden können und glücklich sein.

Als katholische Kindertagesstätte erfüllen wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag auf den Grundlagen des christlichen Glaubens. Sie ist ein Angebot für Familien, die diese Grundlage respektieren.

Jedes Kind soll erfahren, dass es bejaht und angenommen und ein unverwechselbarer und wertvoller Teil unserer Gesellschaft ist. Um diesen Zielen zum Wohle des Kindes nahezukommen, bedarf es unerlässlich der gemeinsamen Verantwortung von Ihnen, den Eltern, den Erzieherinnen und Erziehern, sowie dem Träger, nämlich der Kirchengemeinde St. Bernward.

Wir freuen uns auf jede Begegnung und wünschen Ihnen und vor allem Ihren Kindern eine schöne Zeit in der St. Bernward Kindertagesstätte.

Für die Kath. Pfarrgemeinde



*F. Kurth, Pf.*  
F. Kurth, Pfarrer

---

Liebe Familien, liebe Leserin, lieber Leser,

diese Konzeption dient als Leitfaden und Orientierung für Familien, pädagogische Fachkräfte, Auszubildende, Praktikant(inn)en und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Sie ermöglicht Ihnen einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte.

In unserer Konzeption wird das Was, Wie und Warum der täglichen Arbeit mit den Kindern dargestellt und erläutert.

In einem intensiven Prozess und Austausch haben wir die pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit reflektiert, diskutiert und zusammengefasst.

Unser Lebensumfeld, unsere Umwelt und unsere Gesellschaft unterliegen einem ständigen Prozess des Wandels, der Entwicklung und der Veränderung.

Wir müssen uns immer wieder mit neuen, veränderten Situationen auseinandersetzen, uns darin zurechtfinden und dafür Sorge tragen, dass wir das Optimale für unsere Kinder erreichen.

Inhalte müssen im Team auf ihre Gültigkeit überprüft, an die Rahmenbedingungen und aktuellen Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie angepasst, verändert oder erweitert werden. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund.

Wir bieten Kindern Raum zur Entfaltung und einen Ort, an dem sie sich wohl, geborgen und sicher fühlen dürfen. Sie können miteinander spielen, lernen und sich individuell entwickeln.

Wir freuen uns darauf, die Kinder, in Zusammenarbeit mit ihren Familien, auf ihrem Lebensweg ein Stück zu begleiten und ihnen gute Voraussetzungen für ihr weiteres Leben anzubieten.

Für das Team der Kath. Kindertagesstätte



*C. Holze*

C. Holze, Kita- Leitung

## Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte wurde im September 1971 eröffnet. Sie ist ein Ort, an dem Kinder gemeinsam entdecken, spielen und lernen.

Die Einrichtung befindet sich in der Stadtmitte von Lehrte und das Einzugsgebiet erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet.

Im November 2007 wurde unsere Kita um das „Alte Pfarrhaus“ als Krippenhaus erweitert.

Unsere Einrichtung wird getragen von der Kath. Kirchengemeinde St. Bernward, vertreten durch den Kirchenvorstand:

### 1. Vorsitzender

Pfarrer Franz Kurth

Telefon: 0511/95599-11

Mobil: 0151/12731448

E-Mail: franz.kurth@bistum-hildesheim.net

In unserem Haus bieten wir verschiedene Formen des Zusammenlebens an.

102 Kinder werden im Alter von 0 – 6 Jahren in fünf Gruppen von jeweils zwei und stundenweise von drei Fachkräften betreut.

### Gruppen

1 Ganztagsgruppe:	8 – 16	Uhr	25 Kinder (3 – 6 Jahre)
1 Ganztagsgruppe:	8 – 15	Uhr	25 Kinder (3 – 6 Jahre)
1 Vormittagsgruppe:	8 – 13	Uhr	25 Kinder (3 – 6 Jahre)
1 Krippengruppe:	8 – 14	Uhr	12 Kinder (0 – 2 Jahre)
1 Krippengruppe:	8 – 14	Uhr	15 Kinder (2 – 3 Jahre)

### Sonderöffnungszeiten

Krippe:

7.30 – 8.00 Uhr und 14.00 – 15.00 Uhr

Kita:

7.00 – 8.00 Uhr und 13.00 – 14.00 Uhr

Es ist möglich, diese Betreuungszeiten im Halbstundenrhythmus zu buchen.

### Schließzeiten

- 17 Werktage (Mo. – Fr.) während der niedersächsischen Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug der Mitarbeiter/innen (einen Tag)
- Zwei Studientage der Mitarbeiter/innen
- Ggf. Brückentage (nach Elternbeiratsbeschluss)

### Das Team der Kindertagesstätte

- Eine freigestellte Leiterin
- Eine stellvertretende Leiterin im Gruppendienst
- 20 pädagogische Fachkräfte im Gruppendienst
- Eine Köchin und zwei Hauswirtschafterinnen
- Schüler/innen im Rahmen der Ausbildung
- Praktikanten im Rahmen der Berufsorientierung
- Ein bis zwei junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr und / oder im Bundesfreiwilligendienst

### Die Räumlichkeiten im Kindergarten

- Drei Gruppenräume, einer mit Hochebene
- Zwei Waschräume mit Toiletten, einer davon mit Wickeltisch
- Ein Mehrzweckraum bzw. Turnhalle
- Ein Personalzimmer
- Ein kleiner Lichtexperimentierraum
- Eine Küche
- Eine Cafeteria
- Ein Büro
- Zwei Personaltoiletten
- Abstell- und Lagerräume

### Das Außengelände

- Sandkasten mit Kochstation & Spülbecken
- Wasserbahn
- Kletterdachhaus
- Karussell
- Fischerhütte
- Klettergerüste
- Rutsche
- Schaukeln
- Trampolin
- Pferde
- Bewegungsbaustelle mit diversen Materialien (Kisten, Röhren, Baumstämme, etc.)
- Fußballplatz
- Bambuspfad
- Kräuterschnecke



---

## Pädagogische Ziele und Prinzipien

### Du bist spitze

(Uwe Lal)

DU bist spitze,  
DU bist genial,  
jemanden wie DICH,  
den gibt es nicht noch mal.  
So wie Du bist,  
hat GOTT DICH ausgedacht.  
Er hat DICH wirklich wunderbar gemacht!

### Unser Bild vom Kind

Jedes von uns anvertraute Kind ist als Geschöpf Gottes einzigartig und eigenständig. Es wird nicht erst durch unser Einwirken zu einer Persönlichkeit – es ist bereits eine, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie den eines Erwachsenen.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es uns von Gott geschenkt wurde und geben ihm Geborgenheit und Wegbegleitung.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Anlagen, Fähigkeiten und Talente der Kinder zu erkennen. Uns ist es wichtig, aufmerksam für die Kinder und ihre Lebenswelt, ihre Ansichten, Meinung und Kritik zu sein und ihre Stimme zu hören.

Wir sehen die Kinder als kompetente kleine Menschen, die bereits von Geburt an über erstaunliche Fähigkeiten verfügen. Von Natur aus wollen Kinder wachsen, sich entfalten und lernen.

Es bedarf einiger Voraussetzungen, damit das Kind sich selbst bilden und die Welt entdecken kann. Dafür benötigen Kinder vielseitige und anregende Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, so wie Erwachsene, die sie unterstützen und fördern.

Kinder haben das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, ebenso wie das Bedürfnis nach Hilfe und Sicherheit. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung.

Wir werden zu Wegbegleitern und bieten Hilfestellungen, sowie vielfältige Möglichkeiten, damit Kinder Schöpfer ihrer eigenen Umwelt werden können, indem wir:

- Den Kindern durch persönliche Zuwendung helfen, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden und wohl zu fühlen
- Die Räume schaffen, die Kinder zu eigenem Tun und Denken anregen und ein konzentriertes Spiel ermöglichen.
- Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt des Lernens in Lernwerkstätten und Projekten nutzen.
- Den Kindern Zeit für Erfahrungen geben.

- Eine Gemeinschaft bieten, als Ort der Mitsprache, des Verständnisses, der Verlässlichkeit und Freude.
- Besonders die Themen und Möglichkeiten nutzen, die uns natürlich und lebensnah umgeben.
- Den Platz und die Möglichkeit zur Bewegung, Lebendigkeit oder Ruhe schaffen.

### **Unser pädagogischer Ansatz**

Die attraktive, auf kindliche Bedürfnisse abgestimmte Raumgestaltung und das gruppenübergreifende Angebot, ist das Prinzip unserer Arbeit.

Kinder mit hohem Erkundungs- und Neugierverhalten erhalten durch die Öffnung der Gruppen vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Selbstständigkeit. Die Kinder können selbst entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen und in welchen Funktionsbereichen sie sich beschäftigen wollen. Kinder, die ein höheres Maß an Sicherheit und Zugehörigkeit benötigen, werden achtsam begleitet.

Der Grad der Öffnung ist in unserer Einrichtung so bestimmt, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse – nach Eigenaktivität und Sicherheit – gut zur Geltung kommen. Die Zeit in der Stammgruppe und die Zeit in der übergreifenden Arbeit ist in der Tagesstruktur klar definiert.

Unsere Aktivitäten und Angebote entstehen aus Beobachtungen und unter Berücksichtigung der Lebenssituation der Kinder. Sie richten sich nach den Bedürfnissen, Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes und der Gruppensituation.

Um dieses Konzept umsetzen zu können, ist es Voraussetzung, dass alle Fachkräfte, das gleiche Maß an Verantwortung für die pädagogische und organisatorische Arbeit wahrnehmen. Jede/r Erzieher/in ist gleichermaßen verantwortlich für die individuelle Begleitung, Beobachtung und Unterstützung der ihr/ihm zugeordneten Familien in allen Phasen des Betreuungsverlaufes.

## **Die Methoden unserer Arbeit**

### **Die Pädagogik der Achtsamkeit**

Der Weg ist das Ziel!

Da kindliche Erfahrungsprozesse eigenständige Wege gehen, ermöglichen wir den Kindern, sich und die Welt so zu entdecken, dass das eigene Wahrnehmen und Erkennen dabei den Leitfaden abgeben.

### **Lernen in Freiarbeit**

Die Freiarbeit ist keine einfache Tätigkeit. Sie stellt eine hohe Anforderung an das Kind, das es mit zunehmendem Alter erlernt.

In der Freiarbeit erlebt und lernt das Kind sich selbst zu entscheiden. Die freie Wahl setzt eine innere Entscheidung voraus. Es handelt sich um einen bewussten Vorgang, der von dem Kind Aktivität, Entschlossenheit und Selbstkompetenz erfordert.

Die vorbereitete Umgebung auf dem Niveau der verschiedenen Entwicklungsstufen, bietet dem Kind einen geschützten Rahmen für die Entwicklung seiner Fähig- und Fertigkeiten. Sie dient dem Kind gleichzeitig zur Orientierung und als Experimentierfeld. Der/die Erzieher/in hält sich möglichst im Hintergrund.

### Lernen in Lernwerkstätten

In einer Lernwerkstatt können Kinder Erfahrungen mit eigenständigen, forschenden, entdeckenden Lernen entlang eigener Fragestellungen sammeln und das „Lernen lernen“. Mit dem Begriff Lernwerkstatt wird ein Arbeitsprinzip beschrieben, bei dem es darum geht, **sinn-** volles, ganzheitliches Lernen mit Kopf, Hand und Herz (Pestalozzi) erleben zu können.

Je nach Bedarf und Interesse der Kinder werden immer wieder neue Experimente und Übungen zu wechselnden Themen bereitgestellt. Die Lernmaterialien besitzen, für die Entwicklungsstufen geeignete, unterschiedliche Schwierigkeitsgrade.

Unsere Räume haben wir verschiedenen Bildungsbereichen zugeordnet:

- Bauen und Konstruieren, mathematische Grunderfahrungen
- Rollenspiel und Theater
- Kunst und Kreatives
- Bewegung
- Arbeiten mit Holz und anderen Werkstoffen

Ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit ist, dass Themen der Kinder aus dem Kita- Alltag in die Lernwerkstätten einfließen, sowie auch Themen und Fragen aus den Lernwerkstätten in den Kita- Alltag zurückfließen können.

### Lernen in Projekten

Bei dem Arbeiten in einem Projekt handelt es sich um eine längerfristige Auseinandersetzung mit einem Thema. Fragen, interessante Ideen oder besondere Ereignisse bilden den Ausgangspunkt des Projektes. Wenn mehrere Kinder den Wunsch äußern, mehr über ein angesprochenes Thema zu erfahren, finden gruppenübergreifende Angebote statt. Nach einer Ideensammlung und der Beschaffung benötigter Materialien, beginnt die eigentliche Forschungsarbeit: das Thema wird unter Berücksichtigung all seiner Aspekte gründlich untersucht.

Zentrale Aktivitäten dieser Phase sind:

- Sammeln von Informationen in der Kita und der Umwelt
- Beobachten und direktes Erfahren
- Experimentieren
- Austausch von Erkenntnissen und/ oder Ergebnissen

In der gemeinsamen Bearbeitung eines Projektes können die Kinder wichtige soziale Erfahrungen sammeln und ihre Kommunikationsfähigkeit erweitern. Kooperation, Arbeitsteilung und Rücksichtnahme sind Umgangsformen, die bei der Projektarbeit unumgänglich sind und das Treffen von Absprachen und das Einhalten dieser.

Ausflüge und Besichtigungen spielen eine besondere Rolle: die Kinder verlassen die Kita und sammeln in der Natur, der Landwirtschaft, der Kirchengemeinde, der Arbeitswelt etc. – Primärerfahrungen.

Eltern mit entsprechenden Fachkenntnissen oder Fertigkeiten können sich mit einbringen und evtl. benötigte Kontakte vermitteln.

### **Soziale Bildung**

Soziale Bildung ist von Anfang an ein Bestandteil der „Ich“- Entwicklung des Kindes. Damit sich das Kind in seiner sozialen Umgebung zurechtfindet, selbstbewusst und verantwortungsvoll handeln kann, setzt dieses einen Prozess der Auseinandersetzung mit sich selbst und seinen Mitmenschen voraus.

Zugleich stärken positive, soziale Erfahrungen das Selbstvertrauen des Kindes und sein emotionales Wohlbefinden. Ein Kind, welches sich angenommen, sicher und wohl fühlt, wendet sich leichter den Bildungsaufgaben zu. Mit sensiblem Einfühlungsvermögen begleiten wir die Kinder auf diesem schwierigen Weg und geben ihnen Zuwendung, Ermunterung und Bestätigung.

In Beziehungen zwischen Kindern, erfahren sie Wichtiges über sich selbst und andere, z.B. über das Aushandeln von Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen und den Umgang mit Konflikten.

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken zu können. Die Fähigkeit Gefühle bei anderen wahrzunehmen, ist grundlegend für das soziale Miteinander.

Kleine Kinder können schon aufmerksam und teilnahmsvoll auf Gefühlsäußerungen ihrer Nächsten reagieren. Die Fähigkeit, sich in die Gedanken anderer hinein zu versetzen, kann jedoch nicht vorausgesetzt werden. Emotionen, wie Liebe, Freude, Interesse, Überraschung, Wut, Angst und Trauer werden zunehmend wahrgenommen. Hierzu bieten wir unterstützend das Projekt „Faustlos“ an, welches emphatisches Denken und angemessenes Sozialverhalten in Konfliktsituationen fördert und stärkt.

Der Erwerb der sozialen Bildung ist eine Voraussetzung für ein Leben in der Gesellschaft.

### **Kinderrechte**

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben und keine Not zu leiden.
- Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben und von ihren Eltern gut betreut zu werden.

- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen entspricht.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht sich bei allen Fragen, die sie betreffen, zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

### **Partizipation – Teilhabe an Entscheidungsprozessen**

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, denn sie kann die Persönlichkeit der Kinder stärken. Durch Mitbestimmung auf partnerschaftlicher Ebene können Kinder ein Gefühl dafür entwickeln, gehört zu werden und wichtig zu sein. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Meinung frei zu äußern.

Wir bieten den Kindern Entscheidungsspielräume, die das eigene Leben und das Leben in Gemeinschaft betreffen. Die Kinder können Verantwortung übernehmen und dabei die Unterstützung und die Verbindlichkeit der pädagogischen Fachkräfte erfahren.

Die Partizipation begleitet die Kinder im Alltag, z. B. in den Lernwerkstätten, der Projektarbeit und während der Mahlzeiten. Zudem gibt es in jeder Gruppe individuelle Aufgaben und Möglichkeiten für die Kinder den Alltag mit zu gestalten.

Wenn Kinder Probleme oder Unzufriedenheit ansprechen, Beschwerden vortragen oder sich Hilfe holen möchten, können sie das bei den Erzieher/innen oder bei der Leiterin. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen das aktive Begleiten und Zuhören, während die Kinder frei ihr Anliegen äußern. Die Kinder werden ernst genommen und mit allen Beteiligten werden möglichst zufriedenstellende Lösungen erarbeitet.

### **Sprache und Sprechen**

Sprachliche Bildung ist ein lebenslanger, fortlaufender Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es ein wichtiges Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten.

Sprachliche Bildung ist bei uns grundsätzlich in den Alltag integriert und findet in Form von Bilderbuchbetrachtungen, auch durch Lesepaten und in Liedern, Reimen, Gebeten, Tänzchen oder Singspielen, statt. Einen wichtigen Bestandteil im Tagesablauf bilden unsere Dialogrunden, welche den Kindern Raum und Zeit geben, ihre

---

Bedürfnisse und Anliegen zu äußern.

Die Regel, ausreden lassen, zuhören, die Meinung anderer kennen zu lernen, sind wichtige Ziele, die uns das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erleichtern. Sie werden in unseren täglichen Gesprächsrunden geübt. Wiederholungen spielen hierbei eine maßgebliche Rolle.

Die sprachliche Begleitung durch den/die Erzieher/in in alltäglichen Situationen, wie z.B. beim Begrüßen und Verabschieden, An- und Ausziehen, Wickeln, sowie das Sprachvorbild des/der Erzieher(s)in prägen im besonderen Maße das kommunikative Klima unserer Kita.

### **Bewegung**

.....ist das Tor zum Lernen.

Kinder erschließen sich **aktiv** die Welt.

Nicht nur die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden sind eng mit Bewegung verbunden, sondern die Kinder erlernen durch das wiederholte Ablaufen eines Raumes seine Größe und sammeln Erfahrungen von Oben und Unten, Vorn und Hinten oder Nah und Fern.

Durch die Bewegung nimmt das Kind sich selbst und die anderen, in Raum und Zeit, wahr. Abstände werden eingeschätzt und Reaktionen geschult. Typische und immer wiederkehrende Verhaltensmuster sind das Kreisen im Raum und das Erklimmen jeglicher, möglichen Höhen.

Durch freie und angeleitete Bewegungsangebote tragen wir dazu bei, dass die Fähigkeiten der Kinder wachsen können.

### **Ruhe und Entspannung**

Entspannen heißt: Abschalten, zur Ruhe kommen, sich fallen lassen und Zeit zum Träumen zu haben.

Da Kinder individuell unterschiedliche Bedürfnisse im Wechsel ihrer Aktivitäts- und Ruhephasen haben, besteht die Möglichkeit sich zurückzuziehen, Musik zu hören oder Traumreisen in den Ruhe- und Kuschelbereichen der Kita zu erleben.

### **Ganzheitliche religiöse Erziehung**

Unsere Bildung und Erziehung der Kinder orientiert sich an den Werten des christlichen Glaubens. Gebete, das Feiern von kirchlichen Festen im Jahreskreis und das Gestalten durch/ mit Bodenbildern biblischer Geschichten, soll dem Kind zeigen, dass es einmalig ist.

Wir nehmen jedes Kind an, wie es uns von Gott geschenkt wurde und geben ihm Geborgenheit und Wegbegleitung. So greifen wir alltägliche Situationen und Erlebnisse der Kinder, wie z. B. Freude, und Glück, Trauer und Angst auf und nehmen sie ernst, besprechen sie und bringen sie in Beziehung zu unserem Glauben.

Das christliche Menschenbild hilft uns dabei. Denn wer geachtet und geschätzt wird, lernt andere zu akzeptieren und zu tolerieren.

Die Einbeziehung und Begegnung mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen ist für uns selbstverständlich. Wir empfinden die Zusammenarbeit als bereichernd.

## **Kreativität**

Jedes Kind ist ein Künstler.

Das Problem ist nur,  
wie man einer bleibt,  
wenn man erwachsen wird.

(Pablo Picasso)

Kreativität zu fördern beinhaltet entdeckendes Lernen und den Mut, vorgegebene Pfade zu verlassen. Entscheidend ist es, sich selbst ausprobieren und ausdrücken zu können, sowohl mit dem eigenen Körper als auch mit Farbe, unterschiedlich formbaren Materialien, mit Tüchern oder Kleidungsstücken, mit Klangkörpern oder durch Singen und Tanzen.

Kreativität braucht eine anregende Umgebung, die Ideen zulässt und Lösungswege nicht vorschreibt.

Kreative Kinder fordern uns mit ihren Fragen heraus, wollen alles genau wissen, wollen experimentieren und sind kleine Forscher.

Kreativität gilt heute als Schlüsselqualifikation in den Bereichen Bildung, Beruf oder in der Wirtschaft.

So unterstützen wir die Kinder:

- Wir geben die Gewährleistung zur freien Auswahl des Raumes, der Aktivitäten, der Spielpartner, des Materials und der Hilfsmittel
- Wir regen zum Mutig sein an und die Kinder dürfen sich ausprobieren
- Wir stellen ihnen vielfältige Materialien bereit, unfertiges „Rohmaterial“ und Handwerkszeug
- Wir lassen zu, dass Materialien zum kreativen Einsatz kommen
- Wir bieten die Möglichkeit des schöpferischen Tuns und der Materialerfahrung in allen Bildungsbereichen

## **Musikpädagogik**

Über Singen und rhythmische Spiele und Lieder erschließt sich das Kind die Toneigenschaften der Musik, wie z. B. laut – leise, hoch – tief und kurz – lang.

Dies steht im Kontext zu Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung. Das regelmäßige Singen von wiederkehrenden Liedern erleichtert das Lernen eines Liedes und kommt dem Bedürfnis nach Wiederholung nach. Dazu finden regelmäßige

---

Singkreise statt, bei denen die Kinder auch Gelegenheit haben die Orff – Instrumente kennenzulernen.

Kleinere Musikprojekte werden durch uns angeregt und ggf. durch das Angebot externer Fachkräfte erweitert.

### **Mathematisches Verständnis**

Mit zunehmendem Alter nehmen Kinder neben verschiedenen Formen und Größen auch Ziffern und Zahlen wahr und erschließen sich deren Bedeutung. Die Beobachtungen und Erfahrungen der Kinder fordern sie zu weiteren Erkundungen heraus und bieten Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen.

In unseren Lernwerkstätten und durch die kreative Raumgestaltung bieten wir den Kindern Möglichkeiten zum selbstständigen Experimentieren mit Masse, Gewichten, Längen, Flächen und Rauminhalten. Kenntnisse über Wochentage und Monate werden allmählich in Bezug auf den konkreten Alltag angebahnt, sowie durch Lieder und Reime, Gesellschaftsspiele und abzählen unterstützt.

### **Natur- und Lebenswelt**

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und die Erkundungen im nahen Umfeld unserer Kindertagesstätte erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Die Natur mit allen Sinnen erleben und der Umgang mit Wasser, Luft und Erde, bietet den Kindern die Gelegenheit grundlegende Erfahrungen zu sammeln. Die Zusammenhänge über den Lebensraum der Pflanzen und Tiere werden erfahrbar und regen zum Fragen an, z. B.: Wie werden aus Raupen Schmetterlinge?

Unsere Kita bietet Möglichkeiten zum Erwerb naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse. Naturphänomene, wie z. B. Licht und Schatten regen nicht nur zum Staunen und Beobachten an, sondern können durch Experimente das Wissen darüber erweitern.

Wir üben mit den Kindern den Umgang mit natürlichen Ressourcen, wie den sorgsamem Gebrauch von Wasser, Papier und Nahrungsmitteln.

### **Hygiene**

Wir üben täglich mit den Kindern hygienische Maßnahmen wie z. B. Nase putzen, Hände waschen und sehen diese als Selbstverständlichkeit.

Um vorbeugende Maßnahmen treffen zu können, besteht bei allen ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Bei Bedarf erfolgt zur Information ein Aushang im Eingangsbereich und an den Informationswänden der einzelnen Gruppen. Zur Wiederaufnahme des Kindergartenbesuches durch das Kind, ist ein Attest des Arztes notwendig, in welchem bescheinigt wird, dass es frei von ansteckenden Krankheiten ist und die Einrichtung wieder besuchen darf.

Bei Abwesenheit des Kindes bitten wir die Eltern um telefonische Information.



## **Gesundheit**

Neben dem Elternhaus kann die Kita einen guten Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten. Auf spielerische Art und Weise machen wir die Kinder mit dem Thema Ernährung vertraut. Schnippeln, Kochen und Backen, Säen, Pflanzen und Ernten lassen sich wunderbar in den Tagesablauf einfügen.

So erleben die Kinder:

- Vielfältige Lebensmittel und deren Geschmack
- Esskultur durch das Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten
- Wertschätzung der Lebensmittel und deren Entstehung
- Veränderung der Lebensmittel beim Kochen und Backen

Das Mittagessen wird nach dem ausgewogenen Wochenspeiseplan von unserer Köchin frisch zubereitet. Die Kinder bekommen zusätzlich täglich Obst und Rohkost der Saison angeboten.

In der Cafeteria stehen den Kindern verschiedene Getränke jederzeit zur freien Verfügung.

Einmal im Jahr werden wir von einer Prophylaxe- Beraterin des Gesundheitsamtes besucht. Bei diesem Besuch wird den Kindern anschaulich vermittelt, warum und wie die Zähne richtig geputzt werden.

## **Sexualpädagogik**

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Nähe und die Erforschung des eigenen Körpers im Vordergrund. Kleinkinder entdecken sich und ihre Umwelt durch Berühren und Greifen. Die Entdeckung des eigenen Körpers, Kenntnisse über ihn und seine Vorgänge, sind ein Bestandteil der Entwicklung.

Mit zunehmendem Alter wächst das Bewusstsein nach Mädchen und Junge. Die Kinder setzen sich mit der Geschlechterrolle und ihren Merkmalen auseinander und erfahren spielerisch ihre Selbstwirksamkeit, die für die Entwicklung ihrer Identität von großer Bedeutung ist. Jungen und Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie andere Kinder aussehen, dazu gehören die Doktorspiele und gemeinsame Toilettenbesuche. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und stillen die Neugierde. Sie können ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennenlernen, sowie die der anderen Kinder.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität werden Mädchen und Jungen von uns in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert. Die Kinder werden dazu angeregt, sich mit ihrer Rolle auseinanderzusetzen.

Das Wissen um die eigene Körperlichkeit kann Kinder stark machen und sie in die Lage versetzen „NEIN“ zu sagen, wenn ihre Grenzen überschritten werden.

Alle Mitarbeiter/innen nehmen, nach der Präventionsordnung des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e. V., verpflichtend an Schulungen zur Prävention sexueller Gewalt teil.

## Übungen des täglichen Lebens

Kinder haben ein großes Bedürfnis sich an den Tätigkeiten älterer Kinder zu orientieren. Besonders bei kleineren Kindern besteht ein ausgeprägter Wille, Dinge selbstständig ausführen zu können.

Lebenspraktisches Handeln bietet Kindern von klein auf eine Fülle an Lerngelegenheiten, oft verhindern Überfürsorglichkeit oder mangelnde Zeit bzw. Ungeduld von Erwachsenen dieses.

Wichtige Erfahrungsbereiche sind:

- Das selbstständige An- und Ausziehen, selbstständiges Essen und Hände waschen und der eigenständige Toilettengang, Gruppenzeit, Stuhlkreis, Dialogrunde
- Das gemeinsame Aufräumen
- Ein gemeinsames Frühstück vorbereiten
- Der Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkstoffen z. B. Fingerfarbe, Kleister...
- Das Erkunden der Lebenswelt, wie z. B. Einkaufen, kleine Wege zurücklegen

## Tagesablauf

Der Tagesablauf entspricht dem wechselnden Bedürfnis der Kinder nach Aktivität und Ruhe. Der immer wiederkehrende Rhythmus des Tagesablaufes bietet Kinder Orientierung, Schutz, Sicherheit und Ordnung.

- Frühdienst
- Zeit zum Ankommen, Begrüßung der Kinder und ihrer Familien
- Freiarbeitsphase
- Morgenkreis
- Lernwerkstätten (Mo. – Do.), zeitgleich gleitendes Frühstück in der Cafeteria
- Freitags ist Gruppentag mit einem gemeinsamen Frühstück im Gruppenverband
- Spiel im Freien
- Verabschiedung der Kinder

Der Tag beginnt mit dem Frühdienst um 7.00 Uhr, welcher im wöchentlichen Wechsel, in einem der drei Gruppenräume, stattfindet. Gegen 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Stammgruppen.

Die Kinder sind morgens bis spätestens 8.30 Uhr zu bringen, so dass sie die Möglichkeit haben, gemeinsam mit den anderen Kindern in den Gruppenalltag zu starten. Kinder, die später gebracht werden, haben es schwer, Anschluss und im laufenden Geschehen ihren Platz zu finden.

Bis 8.30 Uhr bieten wir Eltern die Gelegenheit zu kurzen Tür- und Angelgesprächen, um wichtige Informationen auszutauschen. Danach gehen die Kinder und Erzieher/innen in den Morgenkreis. Anschließend wenden sich die Erzieher/innen intensiv den Kindern zu und bieten ihnen gezielte pädagogische Angebote an.

Schon während der Eingewöhnung ist eine gelingende Übergabe der Kinder an die Erzieher/innen der Gruppe von großer Bedeutung.

Die Erzieher/innen begrüßen die Kinder und ihre Familien und heißen sie Willkommen. Wenn erforderlich, werden die Kinder beim Abschied nehmen unterstützt. Dabei ist auf die Individualität der einzelnen Kinder zu achten. Die einen benötigen eine kurze Verabschiedung, die anderen brauchen etwas mehr Zeit, bis die Bezugsperson gehen darf. Rituale können beim Ablösen behilflich sein.

Wenn die Verabschiedung täglich eine gleiche Abfolge hat, bietet diese Sicherheit. Bevor die Lernwerkstätten beginnen, findet eine Begrüßungsrunde in den einzelnen Gruppen statt. Die Zeit wird genutzt, um Befindlichkeiten, Ideen oder neue Themen vorzustellen, Regeln festzulegen, einzelne Angebote der Lernwerkstätten näher zu erläutern. Weiterhin können in dieser Zeit Lieder gesungen und Geschichten erzählt werden. Im Anschluss verteilen sich die Kinder auf die einzelnen Lernwerkstätten und Spielbereiche.

In den Lernwerkstätten gilt das Prinzip der Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit:

- Jede Hilfe, die ein Kind anfordert, ist Hilfe zur Selbsthilfe
- Es gibt kein „richtig“ und kein „falsch“, es gibt den jeweils individuellen Lernweg
- Die Erzieher/innen beobachten die Kinder bei der Nutzung der Arbeitsmaterialien, um daraus Schlüsse für eine Veränderung, bzw. Ergänzung der Materialien zu ziehen

Regeln für Kinder:

- Ich gehe mit den Materialien sorgsam um und räume meinen Platz auf
- Jedes Kind kann so lange mit einem Material arbeiten, wie es möchte
- Niemand stört einen anderen oder lacht über ihn

Das Ende und das damit verbundene Aufräumen wird mit einem Ritual bekannt gegeben, z. B. durch das Schlagen einer Triangel.

Alle Kinder treffen sich anschließend zum Austausch in ihren Gruppen.

Um 13 Uhr gehen die Vormittagskinder nach Hause, bzw. in den Spätdienst.

Das Spiel im Freien findet Gruppenintern zu unterschiedlichen Zeiten und bei fast jedem Wetter statt.

Der Nachmittag der Ganztagskinder wird für die Bedürfnisse nach Aktion, Ruhe oder Entspannung, gestaltet. Die Eltern entscheiden, wann sie ihr Kind am Nachmittag abholen, spätestens jedoch bis 16.00 Uhr.

### **Die Rolle des/der Erzieher(s)in**

Die Persönlichkeit des Kindes ist das Richtmaß unseres pädagogischen Handelns, welches stetig reflektiert werden muss.

Der /Die Erzieher/in ist mitverantwortlich für die erfolgreiche Entwicklung des Kindes. Seine/ Ihre Aufgaben sind vielfältig:

Er/ Sie:

- Ist Vorbild
- Begegnet den Kindern mit Achtung, Wertschätzung und Respekt
- Besitzt genaue Kenntnisse über die kindliche Entwicklung
- Kann Grenzen setzen und somit Sicherheit bieten
- Kann Vertrauen in den eigenen Willen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes setzen
- Beherrscht das differenzierte Beobachten, um auf dieser Grundlage weiteres pädagogisches Handeln zu planen und anschließend zu dokumentieren
- Ist Experte/Expertin einer Lernwerkstatt
- Bemüht sich um eine Raumatmosphäre des Wohlfühlens schaffen
- Engagiert sich in der Elternarbeit
- Nimmt regelmäßig an Teambesprechungen und Fortbildungen teil

Für die individuelle Begleitung, Beobachtung und Unterstützung wird jeder Familie während der Betreuungsphase ein/e Bezugserzieher/in zugeordnet.

## Beobachtung und Dokumentation

Ziel unserer Beobachtungen und Dokumentationen ist es, wesentliche Merkmale kindlicher Lernprozesse zu beschreiben und ihre Ergebnisse transparent zu machen. Alle Kinder werden in regelmäßigen Abständen beobachtet. Grundlage hierfür bietet der standardisierte Beobachtungsbogen Petermann/ Petermann. Das Kind wird mit all seinen Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen wahrgenommen. Resultierend aus der Beobachtung entwickeln die Erzieher/innen konkrete Angebote für die Kinder, so dass sie eine möglichst individuelle Förderung erfahren können.

Der Entwicklungsweg des Kindes wird in einem Dokumentationsordner festgehalten. Dieser kann folgendes beinhalten:

- Eine Lerndokumentation während der gesamten Kita- Zeit
- Eine Projektdokumentation einmal im Kita- Leben
- Fotos von selbstgestalteten Objekten und besonderen Aktionen des Kindes
- Lieblingslieder, -spiele und/ oder -rezepte
- Ein Kinderinterview

Für das Kind kann das Entwicklungsbuch als Erinnerungsquelle dienen. Eltern können Einblick nehmen und erfahren, was ihr Kind erlebt und wie es lernt.

Regeln zur Handhabung der Bildungsbücher:

- Das Bildungsbuch erhält einen festen Platz im Gruppenraum
- Das Bildungsbuch ist Eigentum des Kindes, d. h. nur das Kind, seine Eltern und das Kita- Team dürfen das Bildungsbuch zur Hand nehmen, andere Personen

müssen um Erlaubnis fragen

- Das Bildungsbuch bleibt in der Kindertagesstätte bis das Kind die Einrichtung verlässt

Zur Erstellung von Bildungs- und Lerndokumentationen, Aushängen, PowerPoint- und Internetpräsentationen verwenden wir Foto- und Filmmaterialien aus dem Kita- Alltag.

Die Kita verpflichtet sich, Foto und Filmmaterialien nur entsprechend den gesetzlichen Datenschutzvorschriften zu verwenden. Eltern werden um eine schriftliche Einverständniserklärung gebeten, welche Sie jederzeit – auch teilweise – widerrufen können. Ansonsten gilt die Einverständniserklärung für die gesamte Betreuungszeit.

## Familienarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig und sollte von gegenseitiger Wertschätzung geprägt sein. Eltern sind als Spezialisten für ihr(e) Kind(er) gefragt. Unsere gemeinsame Aufgabe, die Erziehung der Kinder, verstehen wir als familienergänzend und – unterstützend.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Familien ernst und ermuntern sie, uns ihren Bedarf mitzuteilen. Wir stellen ihnen unsere Fachkompetenz durch unterschiedliche Angebote der Familienarbeit zur Verfügung. Nach Bedarf können Eltern Rat und Hilfe durch die Vermittlung an andere Beratungseinrichtungen erfahren.

Wir informieren über unsere inhaltliche und organisatorische Arbeit. Es freut uns, wenn unsere Kita ein Haus der Begegnung für Familien sein kann.

Eltern haben unterschiedliche Bedürfnisse nach Mitwirkung und Beteiligung, dieses wird von uns respektiert und berücksichtigt. Ebenso halten wir es mit konstruktiver Kritik.

Wir bieten den Familien eine Vielzahl an Angeboten und Anknüpfungspunkte. Beginnend mit unserer alljährlichen Informationsveranstaltung für Eltern neuer Kinder, gefolgt von einem Hausbesuch für das Aufnahmegespräch.

Des Weiteren sind wir für alle Eltern zu kurzen Tür- und Angelgesprächen bereit, soweit es die aktuelle Situation zulässt. Besteht der Bedarf zu einem intensiveren Gespräch, verabreden wir einen kurzfristigen Termin. Unabhängig davon führen wir mit den Eltern jährlich zum Geburtstag des Kindes ein Entwicklungsgespräch.

Im laufenden Kita- Jahr finden:

- Themenelternabende
  - Klönnachmittage/ -abende der Gruppen
  - Familienwandertage
  - Feste und Gottesdienste im Kirchenjahr
  - Gemeinsame Arbeitsprojekte
- statt.

## Elternbeirat

Der Elternbeirat unserer Kindertagesstätte ist die Vertretung der Eltern, der in die Kita aufgenommenen Kinder.

Jedes Jahr im Herbst wählen die Eltern jeder Gruppe, aus ihrer Mitte, zwei Elternvertreter. Die Amtszeit der Elternvertreter im Beirat beträgt in der Regel ein Jahr. Die Elternvertreter bzw. Stellvertreter sind Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger. Ziel ist eine gute Kooperation der Einzelnen, zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und hat eine Brückenfunktion zwischen den Eltern und der Einrichtung. Er vertritt die Elternschaft in der Öffentlichkeit.

Die Elternvertreter sind Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger. Ziel ist eine gute Kooperation der Einzelnen, zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und hat eine Brückenfunktion zwischen den Eltern und der Einrichtung. Er vertritt die Elternschaft in der Öffentlichkeit.

Beiratssitzungen finden zweimal im Jahr, nach Bedarf auch häufiger, statt. Die Sitzungen sind öffentlich.

Der Beirat setzt sich aus:

- Den gewählten Elternvertretern
- Dem Pfarrer
- Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates
- Dem pädagogischen Personal und der Leitung zusammen.

## Übergänge

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Damit das Kind die neue Situation gut bewältigt, ist es wichtig, fließende Übergänge zu schaffen.

Hierzu gehört eine gute Vorbereitung der Eingewöhnung.

Die Begleitung des Kindes seitens der Eltern am Besuchertag, die genaue Absprache der Bring- und Abholzeit, Rituale und kleine Wegbegleiter, in Form von Kuscheltieren, können emotionale Sicherheit bieten.

Unser Anliegen ist es, besonders in dieser Zeit, den Kindern Ängste zu nehmen, Sicherheit zu geben und sie mit allem Neuen vertraut zu machen. Wir unterstützen die Kinder, sich langsam „abzunabeln“ und Selbstsicherheit aufzubauen. Dazu geben wir den Kindern während der Eingewöhnungszeit besonders viel Zuwendung.

Die Eingewöhnungszeit richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei jüngeren Kindern sollte die Eingewöhnung in kleinen Schritten vor sich gehen.

---

Anfangs kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil für eine bestimmte Zeit in die Gruppe. Im nächsten Abschnitt verabschiedet sich die Mutter/ der Vater für eine Weile von dem Kind und verlässt die Gruppe.

Beim dritten Schritt verabschiedet sich das Elternteil gleich und das Kind bleibt für eine bestimmte Zeit ohne Begleitung in der Gruppe. Wichtig ist es, dass die Zeitdauer schrittweise verlängert und mit allen Beteiligten verbindlich abgesprochen wird.

Für Fragen und Unsicherheiten der Eltern haben wir Verständnis und stehen ihnen gern für ein Gespräch zur Verfügung.

Wechseln Kinder innerhalb unserer Einrichtung von der Krippe in die Kita, wird dieses durch häufige Besuche und Schnuppertage erleichtert.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule stellt für das Kind, ähnlich wie der Eintritt in die Kita, einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Die Zusammenarbeit mit unserer Kooperationschule – der Katholischen Grundschule St. Bernward – kommt im letzten Kita- Jahr des Kindes zum Tragen. Zudem gibt es einmalige Besuchertage für die angehenden Schulkinder in ihrer jeweiligen zukünftigen Grundschule.

## **Zusammenarbeit und Vernetzung**

So wie unsere Kita offener Lebensraum für die Kinder ist, bemühen wir uns auch nach außen, um eine offene, vernetzte Arbeitsweise.

Die Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde, anderen Einrichtungen, Institutionen und Fachdiensten ist für uns sowohl Voraussetzung als auch Basis für erfolgreiche pädagogische Arbeit. Sie bietet allen Beteiligten Anregungen, Impulse und Hilfestellung.

### **Der Träger**

Der Kirchenvorstand, als Vertreter der Kirchengemeinde, nimmt die Aufgaben als Anstellungsträger wahr. Im Bewerbungsverfahren trifft der Kita- Ausschuss eine Vorauswahl, die zur Genehmigung dem Kirchenvorstand vorgelegt wird.

Der Haushaltsplan wird gemeinsam mit dem Kita- Ausschuss erarbeitet und von dem Kirchenvorstand genehmigt, der auch über außergewöhnliche Ausgaben entscheidet. Regelmäßige Treffen mit dem Träger und der Leiterin ermöglichen einen konstruktiven Austausch, sowie eine enge Kooperation. In Entscheidungen des Trägers wird die Leiterin, soweit wie möglich, eingebunden.

Die Beziehung zur Pfarrgemeinde wird bei Gottesdiensten und Festen aktiv gepflegt.

### **Die Katholische Kirchengemeinde**

Die Katholische Kirchengemeinde St. Bernward nimmt mit der Trägerschaft unserer Kita ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Das heißt, wir schaffen einen Ort zur Begegnung und zum Leben in Gemeinschaft. Wobei

---

sich unser Angebot an den Lebensverhältnissen der Familien und des Einzugsgebietes orientiert und auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert.

### **Das Team**

Als Team haben wir eine gemeinsame Verantwortung für einen guten Teamgeist und eine respektvolle Atmosphäre in unserer Kindertagesstätte.

In der Arbeit können eigene Motive, Fähig- und Fertigkeiten Ausdruck finden, sofern sie zu den Einrichtungszielen passen. Für die tägliche, gruppenübergreifende Arbeit planen Erzieher/innen aus den unterschiedlichen Gruppen gemeinsame Angebote und beraten sich über die Fördermöglichkeiten der Kinder.

Das Lernen in Freiarbeit, in Lernwerkstätten und Projekten erfordert eine gute Vorbereitung der Kolleginnen/en und einen ständigen Austausch über die Beobachtungen der Kinder.

Diese Form der Zusammenarbeit hat den Vorteil, dass sich Fachkräfte mit unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen ergänzen können. Hierfür schaffen wir Rahmenbedingungen wie:

- Kurze Morgenrunden, täglich
- Teambesprechungen der einzelnen Gruppen, wöchentlich
- Pädagogische Tische der einzelnen Arbeitsbereiche, monatlich
- Dienstbesprechungen des Gesamtteams, monatlich
- Studientage, zwei pro Jahr

Neue Erkenntnisse der Pädagogik und die gesellschaftliche Entwicklung machen es erforderlich, die eigene Fachkompetenz weiter zu entwickeln. Jede/r Erzieher/in nimmt an Teamsupervisionen, Studientagen und Fortbildungen teil und orientiert sich an Fachliteratur. Die Erzieher/innen nutzen die Möglichkeiten, sich mit neuen pädagogischen Themen und Inhalten auseinanderzusetzen. Fort- und Weiterbildungen kommen dem Team und in der Umsetzung, den Kindern zugute.

### **Freiwilligen Dienste – FSJ und BFD**

Ein Freiwilligendienst ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr.

In Kooperation mit der Jungen Caritas der Diözese Hildesheim e. V., erhalten jährlich bis zu zwei junge Menschen die Möglichkeit, in unserer Kindertagesstätte ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder ein Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu absolvieren. Unter unserer fachlichen Anleitung und Begleitung können sie den „beruflichen Alltag“ kennenlernen.

In begleitenden Bildungsseminaren, durch die Junge Caritas, werden die Freiwilligen darin unterstützt, ihre gesammelten Praxiserfahrungen zu reflektieren und aufzuarbeiten.



---

## Praktikant(inn)en

In der Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen und Fachschulen bieten wir verschiedene Praktika an. Die Praktikanten erhalten so einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag und können Erfahrungen für ihren weiteren beruflichen Weg sammeln. Praktikanten können uns durch neue Ideen und Anregungen bereichern. Wir sehen ein Praktikum als Möglichkeit, unser eigenes Arbeitsverständnis und unseren Anspruch an die abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit als Erzieher/in der folgenden Berufsgeneration zu vermitteln.

---

## Quellenangabe:

*Angelika von der Beek:*

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei

Verlag das Netz, 2007

ISBN 978-3-9377-8538-7

*Antje Bostelmann (Hrsg.):*

Praxisbuch Krippenarbeit – Leben und lernen mit Kindern unter 3

Verlag an der Ruhr, 2008

ISBN 978-3-8346-0353-1

*Gerhard Regel:*

Plädoyer für eine offene Pädagogik der Achtsamkeit – Zur Zukunft des Offenen  
Kindergartens

EBVerlag Hamburg

ISBN 978-3-936912-58-6

Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher

Beltz

ISBN 3-407-56277-2